

Ing. Herbert Gradl

Telefon: +43 1 798 99 36

Mobil: +43 676 67 19580

E-Mail: consulting@joy-of-living.at

Web: www.joy-of-living.at



Experten-Interview: Herbert Gradl



Das Interview wurde geführt von Stefan Brönnle
Leiter der Schule für Geomantie "Inana".

<http://www.stefan-broennle.de>

erschieden

Im Xing - Forum [Das Experten-Interview - 02.07.2011, 18:26](#)

1. Wie bist Du zu Geomantie/Feng Shui gekommen?

HG

Bevor ich mich „bewusst“ mit Geomantie und Feng Shui auseinander gesetzt habe, führte ich Beratungen für Wohnungen und Häuser intuitiv durch. Ich konnte einen Raum betreten, mir die Frage stellen,

„welche Bereiche sind zu meiden, welche sind günstig?“

und dann wusste ich es.

Irgendwann stieß ich auf Feng Shui und begann 1993 mit dem ersten Kurs. Nachdem ich mich sehr intensiv mit Feng Shui auseinander gesetzt hatte, wollte ich unbedingt mehr über den „europäischen / westlichen“ Ansatz wissen. Und so begann ich, mich mit Geomantie auseinander zu setzen.

2. Ursprünglich hast du als Tiefbauingenieur gearbeitet, warst sogar Projektleiter. Inwiefern hat diese Zeit Deine Arbeitsweise heute bei geomantischen Projekten geprägt?

HG

Aus dieser Zeit habe ich eine sehr pragmatische und strukturierte Arbeitsweise mitgebracht. Bei großen Projekten ist es ein Vorteil für mich, leicht und rasch komplizierte Pläne lesen zu können – z.B beim Bahnprojekt der ÖBB.

Durch meine „Vorgeschichte“ als Baumensch habe ich es auch leichter, mit Architekten und Bauleuten zu reden, denn ich spreche „ihre Sprache“. Es ist zeitweise ganz amüsant, die verblüfften Gesichter zu sehen, wenn sie meine Vorgeschichte nicht kennen und ich dann meine Kommentare zu irgendwelchen Baumethoden abgebe. Und dies ist egal wo ich bin, ob in Europa, Asien, oder S / N – Amerika.

3. Wie ist für Dich die Beziehung zwischen der Methodik des Feng Shui und der der Geomantie? Nutzt Du beides gleichermaßen, oder gibt es Methoden, die zu Deinem Standardwerkzeug wurden?

HG

Mit dem Feng Shui arbeite ich vor allem bei der Bewertung von Wohnungen und Häusern, mit all den Berechnungen, die es dafür gibt. In der Außengestaltung gehe ich sehr oft einen kombinierten Weg.

Eine Stärke von mir ist eine ganz spezielle Art von intuitiven Techniken zur Bewertung von Landschaften, Häusern, Wohnungen. Diese hat sich im Laufe der Jahre immer stärker entwickelt. Trotz des intuitiven Arbeitens ist jedoch für mich UNABDINGBAR, eine gute „theoretische“ Basis vom Feng Shui zu haben. Denn wenn ich das Gefühl habe, irgendwie ist das, was ich intuitiv erfahren habe, unklar, ziehe ich mich zurück auf die „theoretischen Basics“ und starte von dort neu.

4. Geomantie und Feng Shui bewerten Gegebenheiten ja nicht unbedingt gleich. Wie gehst Du damit um, wenn es durch verschiedene Methoden differierende Aussagen in der Analyse oder den Empfehlungen gibt?

HG

Für mich ergibt sich kein „Interessenkonflikt“. Ich kann dies sehr gut auseinander halten, bzw. immer besser miteinander „verweben“.

Oberste Prämisse für mich ist, dass ich die landesspezifischen „Besonderheiten / Kulturen“ berücksichtige. Was ist den Leuten in den einzelnen Ländern wichtig? Welche Kultur herrscht hier vor, was gibt es für Rituale, die zu berücksichtigen sind? Welche Götter / Göttinnen / Heilige / Symbole / etc. gibt es, die ich als Unterstützung einsetzen kann?

5. Du hattest und hast ja einige größere Projekte - z.B. für die österreichische Bahn, u.a. Worin liegt für Dich der Reiz, worin die Schwierigkeit im öffentlichen Raum tätig zu sein?

HG

Das Bahnprojekt war das Größte und auch komplexeste Projekt. Der Reiz lag da in der Aufgabenstellung: „Einen Mehrwert für die Anrainer“ heraus zu holen.

Ein weiterer Reiz war die Größe. Es waren 7,7 km Eisenbahnstrecke, die wir zu dritt erforscht und gestaltet haben. Weiter die Komplexität, bedingt durch die Größe und die daran Beteiligten. Damit kommen wir auch schon zu den Schwierigkeiten. Bei solch einem öffentlichen Projekt gibt es viele Einflüsse, die vorher nicht zu erkennen sind. Es sind dann oft „politische“ Entscheidungen, die etwas zum Scheitern bringen und nicht Kosten oder Sonstiges. Obwohl dann die Kosten, als Vorwand es nicht zu tun, vorgeschoben werden.

6. Was war Dein letztes Projekt im öffentlichen Raum?

HG

Bei einem vom Land Oberösterreich als öffentliche Bildungseinrichtung genutztem Schloss, habe ich gemeinsam mit einem Gartenbauer einen „Steingarten“ mit Teich, Pflanzen, Kräuterbereich, etc. gestaltet.

Neben dem Garten wurde dort auch noch ein mehrere Tonnen schwerer „Empfangsstein“ im Eingangsbereich gesetzt. In diesen habe ich ein Kosmogramm (Thema: „Willkommen, gemeinsam lernen und tanzen“) gemeißelt.

7. Du hast Projekte in Europa, Amerika und Asien. Gibt es einen Unterschied in der Akzeptanz von geomantischen Techniken in Asien oder Amerika gegenüber Europa? Wie laufen dort Projekte ab, im Gegensatz zu hier?

HG

Es gibt eindeutig Unterschiede.

China: mein erster Einsatz war dort 2004. Da gab es fast einen Aufstand, dass hier ein „westlicher“ Berater eingesetzt wird. Jedoch das Ergebnis sprach für mich und damit wurde ich akzeptiert. In der Zwischenzeit herrscht dort, vor allen bei den jungen Chinesen, große Skepsis gegenüber Feng Shui.

„Das ist doch alles Aberglaube“

Damit will man NICHTS zu tun haben, denn man ist doch fortschrittlich. Als ich 2009 in Beijing ein neues Office aussuchte, war dies genauso. Dann war das Office fertig und alle waren begeistert, wie toll es ist, wie wohl sie sich fühlen und wie gut es dort zum Arbeiten ist.

Bei den anderen asiatischen Staaten, in denen ich arbeite, ist es immer ganz wichtig, auf die lokalen Begebenheiten / Rituale einzugehen.

Es ist oft ein interessanter Mix an „Modernem“ und „Abergläubischem“. Das Motto dort lautet oft: „Es ist alles recht, was helfen kann, besser als Andere zu sein.“

Die Problematik ist bei den Verhandlungen mit Baumeistern, etc. dass „Niemand“ sein Gesicht verlieren darf / kann. Dies führt manchmal zu sehr eigenartigen Situationen, bis hin zu vorerst keiner Veränderung. Dies kann schon ganz schön mühsam sein.

Auch ist hier der Umweltgedanke kaum bis gar nicht ausgeprägt und wenn wir die Wände isolieren wollen, dann stößt es auf völliges Unverständnis. Warum sollte man dies denn machen, es gibt ja ohnehin eine Klimaanlage. Also da gibt es immer wieder viel Aufwand, etwas zu verändern.

Vietnam: meine „Favoriten“. Wissbegierig, schnell in der Auffassung, bemüht alles zu tun, um schneller und besser als Andere (auch Länder) zu sein.

Brasilien – hier lief die Arbeit vom Aussuchen des Grundstückes (hier wurde eine Fabrik + Officegebäude gebaut) bis hin zum Eingriff in die Architektur – Stichwort „harmonikale Abmessungen“ ganz einfach. In der Zwischenzeit wurde dort weiter ausgebaut - eine Mischanlage und große Lagerhalle. Diese Lagerhalle wurde auch farblich gestaltet und stößt auf große Bewunderung bei den dort Arbeitenden und den Besuchern. Meine Frage war hier, „welcher Heilige“ ist für euch denn zuständig. Die Leute waren ganz glücklich, denn sie glaubten, dass durch Feng Shui, IHRE landesspezifischen Besonderheiten nicht möglich sind.

Brasilien hat einen recht interessanten Mix an „schamanischem und christlichem Glauben“. Die Brasilianer haben eine interessante Bautechnik, um Gebäude kühl zu halten. Vor allem Lagerhallen. Diese simple und einfache Technik setzen wir jetzt auch erstmalig in Asien ein. Dadurch kann jede Menge an Kühlenergie gespart werden.

Europa / Österreich – hier herrschte LANGE Zeit bei meiner Arbeit im Officebereich große Skepsis. Die langen Jahre, die ich jetzt schon tätig bin und die Ergebnisse bringen die Veränderung.

8. Du arbeitest ja auch als Coach. Z.B. im Themenfeld "Stressbewältigung" und das Finden von "Lebensfreude". "Joy of Living" ist ja auch so etwas wie Dein Slogan. Inwieweit nutzt Du hier den Raum als Werkzeug zur Unterstützung?

HG

Für mich ist der Raum immer ein Spiegel von der Person / den Personen, die dort leben. Daher ist es für mich (ich sage bewusst „für mich“) wichtig, die Signale, die der Raum und die Personen aussenden, als Basis für meine Fragen zu verwenden. Die Antworten verwende ich dann für die Veränderung von Raum und Mensch.

Bei den meisten meiner Firmenaufträge läuft es etwas anders. Es ist zuerst der Raum und seine Funktion vorhanden. Die Menschen, die dort arbeiten werden, kenne ich meistens nicht. Ich kreierte einen Raum für – Labor, Besprechung, Office, etc.. Dann wird der Raum durch meine Arbeit „lebendig“ und Menschen „besiedeln“ ihn. Nach einer gewissen Zeit komme ich dann an den Arbeitsplatz und führe ein Gespräch mit jedem Einzelnen / jeder Einzelnen – wie es geht, wie er / sie sich hier FÜHLT. Wenn etwas nicht passt, dann beginne ich am „kleinsten, öffentlichen Raum“ - dem Schreibtisch, in Zusammenarbeit mit der Person, etwas so zu verändern, dass Wohlbefinden entsteht.

Dies können oft auch sehr persönliche und private Dinge sein. Es gelingt fast immer, eine positive Veränderung zu erreichen. Wobei ich nur der „Fragende“ bin. Die Veränderung, die Hinweise, was erforderlich ist, kommen immer von der Person.

Diese Arbeit führe ich sehr erfolgreich in allen Ländern durch. Ich war völlig erstaunt, wie viel offener die Asiaten hierbei waren und sind, gegenüber den Europäern.

9. Was sollte Deines Erachtens ein Berater heute unbedingt leisten? Was sollte er möglichst vermeiden?

HG

Er sollte vor allem der „Dienstleister“ sein, statt sich mit seiner Arbeit selbst verwirklichen zu wollen. Wichtig ist für mich Wissen, Persönlichkeit – immer wieder an sich selbst arbeiten – denn so kann er auf die Bedürfnisse „eingehen“ und den zu Beratenden „fördern und begleiten“! Dies hat für mich Priorität.

Selbst wenn tausende Jahre Feng Shui Wissen der Meinung sind, dies hat „GRÜN“ zu sein, jedoch mein Kunde / Kundin dies überhaupt nicht verträgt, dann habe ich dies zu berücksichtigen. Ich kann / sollte mich fragen, was veranlasst ihn / sie dazu, dies NICHT zu wollen? Dies eventuell über ein Coaching zu klären und zu verändern, das ist die Aufgabe.

Demütig sein, bei allem was wir tun und immer wieder hinterfragen, darf ich das, ist dies so O.K., habe ich das Recht dazu, einzugreifen? Ist es eventuell besser, es so zu lassen? Manchmal müssen die „Schmerzen“ der Beteiligten noch größer werden, um endlich für eine Veränderung bereit zu sein.

10. Welche Vision hast du in Bezug auf das Motto der Gruppe - Ort Mensch Bewusstsein - für Dich und für die Welt?

HG

Meine Vision ist, dass die Menschen sich bewusst werden, welche Möglichkeiten, Kraft und Fähigkeiten sie haben.

Das wir von der, „Geiz ist geil“ Gesellschaft weg kommen. Diese Einstellung ist nur auf Ausbeutung aus. Ausbeutung von Anderen, von einem selbst, von der Natur, usw..

Und damit kommen wir zum Ort. Wenn WIR uns heilen, dann brauchen wir keinen Ort, keine Erde heilen, denn dann würden wir sie nicht zerstören.

Ich habe manchmal das Gefühl, Ort- und Erdheilung ist zu einem Selbstzweck geworden.

Dass wir lernen, wieder wie die Kinder zu staunen und völlig eins werden mit unserem Inneren und der Natur. Das gibt uns, dem Ort und Anderen Kraft.